

Quelle: NZZ vom 16.3.2018

# Ohne Thomas Heiniger

## Zwölf Amtsjahre scheinen für den Gesundheitsdirektor genug zu sein

*Andreas Schürer und Walter Bernet*

Der Zürcher Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger hat am Mittwochabend in einem Referat im Stadtzürcher Kaufleuten mit einer wohl gezielt gewählten Formulierung aufhorchen lassen.

Wiederholt wurde schon spekuliert, dass der 2007 in den Regierungsrat gewählte FDP-Politiker bei den Gesamterneuerungswahlen im Frühling 2019 nicht mehr antreten wird – gehandelt werden bereits potenzielle Nachfolger wie Kantonsrat-Fraktionschef Thomas Vogel oder der Präsident des Gemeindepräsidentenverbands (GPVZH), Jörg Kündig.

Heiniger selber hat sich bis anhin noch nicht in die Karten blicken lassen. In seinem Referat zu Perspektiven des Schweizer Gesundheitswesens hat er nun vor rund 200 Gästen der Zürcher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft zumindest stark angedeutet, dass die Spekulationen wohl richtig sind. Zum Schluss seines Referats stellte er nämlich das Projekt «Gesundheitskompetentes Zürich» vor, das seine Direktion derzeit konzipiere und das bald mit einem ersten Praxisprojekt gestartet werde. Heiniger sagte zu dem Projekt genau das, was er im Redetext vorbereitet hatte: «Es ist sozusagen mein Vermächtnis.»

Ein Projekt im letzten Jahr der Legislatur, das zum Vermächtnis werden soll – das sind ziemlich klare Worte. Tritt der bald 61-Jährige also definitiv nicht mehr an? Auf Nachfrage am Rande der Veranstaltung will sich Heiniger indes nicht festlegen lassen. Er sagt bloss: «Das habe ich so gesagt, ja, da haben Sie genau hingehört, aber ich habe mich heute auf anderes konzentriert als darauf, meinen Rücktritt anzukünden. Da können Sie nun nichts aus mir herausholen.»

Also bleibt die faktengestützte Spekulation. Vor fünf Jahren wurde an dieser Stelle davor gewarnt, dass Zürich im Wahljahr 2019 ein Regierungskollegium von durchschnittlich 64-Jährigen drohe, sollte es nicht zu einem Wechsel kommen. Durch die Zuwahl von Carmen Walker Späh (fdp.), Silvia Steiner (cvp.) und Jacqueline Fehr (sp.) kam es zu einer gründlichen Erneuerung und einer Verjüngung der Regierung. Jetzt wird neben Heiniger der ebenfalls seit 2007 amtierende Baudirektor Markus Kägi als zweiter Kandidat für einen Rücktritt genannt. Auch der 64-Jährige und seine Partei, die SVP, drücken sich vorläufig vor einer Bestätigung. Ein erneutes Antreten Kägis würde aber genauso überraschen wie ein Verzicht von Mario Fehr (sp.), Ernst Stocker (svp.) oder einer der drei Frauen im Kollegium. Zu rechnen ist also mit einer Zweiervakanz.

Dass FDP und SVP ihre Sitze halten können, ist dabei nicht in Stein gemeisselt. Während bei der FDP auch Kantonsrat Martin Farner, die Nummer zwei im GPVZH, oder der FDP-Präsident Hans-Jakob Boesch als valable Kandidaten genannt werden, fällt es bei der SVP schwerer, Favoriten zu nennen. Jürg Trachsel, der Fraktionschef im Kantonsrat, aspiriert zurzeit auf das Amt des Ombudsmanns. Talente kommen bei der SVP immer wieder aus der agrarischen Ecke – oder aus dem Nationalrat: Natalie Rickli oder Gregor Rutz zum Beispiel. Nach den linken Erfolgen in der Stadt dürfte der Ehrgeiz übrigens auch anderswo geweckt sein.